

380

# Allerhöchst genehmigte Königl. West-Preußische Elbingische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannischen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

**Nro. 91. Elbing. Donnerstag, den 13ten November. 1828.**

Berlin, den 9. November.

Se. Majestät der König haben dem Generalmajor und Generaladjutanten Grafen v. Nostiz den Militair-Verdienst-Orden mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Bei der am 4., 5., 6. und 7. d. M. geschehenen Ziehung der 13. Königl. Lotterie zu 5 Rthlr. Einsatz in Cour. in einer Ziehung fiel der erste Hauptgewinn von 15000 Rthlr. auf Nr. 8548; der zweite Hauptgew. von 6000 Rthlr. auf Nr. 26504; 3 Gew. zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 12967, 24681 u. 26659; 5 Gew. zu 1500 Rthlr. auf Nr. 2065, 8840, 21713, 21770, 23766; 10 Gew. zu 1000 Rthlr. auf Nr. 3188, 4531, 6880, 10592, 18720, 19085, 20066, 20712, 24025 u. 29948; 20 Gew. zu 200 Rthlr. auf Nr. 2296, 2493, 3239, 6833, 7981, 8605, 9425, 12572, 18102, 18120, 18357, 20134, 20347, 22522, 23098, 25115, 25529, 25911, 86438 u. 28999; 60 Gew. zu 150 Rthlr. auf Nr. 864, 1662, 2439, 2981, 3513, 4702, 5402, 6217, 6355, 6660, 6806, 6872, 7177, 8096, 8515, 9136, 9688, 9856, 10215, 11416, 11782, 11832, 12738, 12844, 13668, 13839, 14350, 14382, 14991, 15077, 15393, 15996, 16045, 16384, 16453, 16659, 16700, 17299, 18337, 18535, 18858, 19167, 19375, 19757, 20276, 20335, 20925, 21229, 21466, 21710, 21736, 22290, 23067, 23722, 24459, 25862, 27185, 27545, 27802 u. 29880; 100 Gew. zu 100 Rthlr. auf Nr. 136, 494, 820, 953, 1305, 1438, 1518, 1539, 1714, 2622, 2765, 3643, 3987, 4130, 4384, 4506, 4675, 4889, 5004, 5327, 5341, 5785, 6079, 6134, 6749, 7054, 7478, 8475, 9117, 9442, 9551,

9574, 9975, 10393, 10419, 10919, 11928, 12252, 12474, 12642, 13547, 13646, 13700, 14538, 14572, 14670, 14751, 15201, 15485, 15533, 15668, 15809, 16116, 16416, 16901, 17385, 17415, 17710, 17969, 18415, 18803, 19553, 19884, 20093, 21086, 21459, 21520, 22003, 22247, 22372, 22482, 22858, 22987, 23423, 23671, 23985, 24145, 24316, 24326, 24542, 24781, 24830, 26572, 26729, 27169, 27217, 27341, 27490, 27491, 27615, 27722, 28057, 28072, 28353, 28579, 28646, 29049, 29147, 29237 und 29277. Der unterm 1. Mai v. J. zur 1. Lotterie bekannt gemachte Plan, bestehend aus 30,000 Losen zu 5 Rthlr. Einsatz und 8000 Gewinnen ist auch zur nächstfolgenden Lotterie beibehalten, deren Ziehung den 12. Dec. d. J. ihren Anfang nimmt.

Aus den Maingegenden, vom 2. Nov.

Die Weinlese zu Dürkheim a. d. Hard (Bayern) und der Umgebung war so ergiebig, daß der Ertrag die Erwartung um ein Drittheil übersieg, so, daß wegen Mangel an Fässern und Geräthschaften, das Fuder Wein von 1104 Liters, um den geringen Preis von 28 bis 30 Gulden verkauft werden mußte. Dennoch mussten noch viele die Weinlese einstellen, und ihre Trauben im Felde so lange hängen lassen, bis durch den Verkauf von Wein oder Ankauf von Fässern, wieder Platz gemacht war. Es ist der einzige Wunsch der Bewohner, mit ihren Gränznachbarn in einen bessern und freieren Verkehr zu kommen, um ihre Vorräthe verkaufen zu können.

Unter den Weinen der Rheingegenden scheint dieses Jahr der Ahrwein am besten gerathen zu sein.

Amsterdam, vom 1. November.

An politischen Neuigkeiten hatte man in London nichts, außer daß Don Pedro den Frieden mit Buenos-Ayres geschlossen habe, um mit grösserer Kraft seine Rechte auf Portugal's Thron für Donna Maria geltend machen zu können. Auch sollen schon ansehnliche Vorbereitungen zu einer Expedition nach Portugal gemacht werden.

Zu Ende des gestrigen hiesigen Getreide-Marktes war die Frage für schönen rothen und weißen Weizen, zu Verschiffungen geeignet, wieder sehr lebhaft, und gingen gespeicherte Partien zu den vorigen Preisen frisch von der Hand. Polnische Sorten wurden zu hoch gehalten, um Abnehmer zu finden. Preußischer Roggen ging sowohl zum Verbrauch als auch an Speculanter zu den jüngsten Preisen ab. Gerste hielt man ebenfalls hoch und blieb deshalb ohne Umsatz. Hafser preishaltend. 129 pfündiger Rostocker Weizen 360 Fl. 128 pfünd. Pommerscher 356 Fl. 122-127 pfünd. gemeiner 316-340 Fl. 125-138 pfünd. Rheinweizen 330-355 Fl. 125 pfünd. Braunschweiger 325 Fl. 118 pfünd. Rheinischer Roggen in Consumpt. 185 Fl. 120 pfünd. Pommerscher 188 Fl. 119 pfünd. Preußischer 190 Fl. In Verschluß 119 pfünd. Preuß. 175 Fl. 77 pfünd. dicker Hafser 116 Fl.

Bon Colonial-Waren findet Kaffee zu den erhöhten Preisen lebhafte Absatz, für Tee bleibt mässige Frage. In Zuckern ist es still; raffinierte Waare, wenig vorrätig, bleibt fest im Preise und begeht. Baumwolle wird nach den jüngsten angenehmeren Englischen und Französischen Berichten eifriger abgenommen und einige Sorten höher bezahlt.

Lissabon, den 19. Octbr.

Die Mönche vom heil. Geistorden haben das ausschließliche Privilegium der Druckereien und des Buchhandels auf ein Jahr erhalten.

In Limoeiro schmachten 2381 und zu Peniche 1596 Gefangene. Neulich wurde die Mutter eines geflüchteten Cortes-Deputirten, Hrn. Mousinho de Silveira, eine 80jährige Dame, ins Gefängniß geworfen.

In Madeira werden alle Einwohner, welche Geld haben, verhaftet. Des sehr verehrten Joao de Carvalho's Eigenthum ist daselbst confisckt worden. Alle Priester sind, je zwei und zwei zusammengenommen, und in den Schiffstraum der Fregatte D. Pedro geworfen worden. An Geld mangelt es der Regierung gänzlich.

Paris, vom 30. Octbr.

Neuern Briefen aus Morea zufolge, sagt der Constat., scheint der Aufenthalt unserer Truppen daselbst länger zu dauern, als es Anfangs geheißen. Man glaubt, daß Frankreich Morea besetzt halten wolle, bis der Krieg zwischen Russland und der Porte beendigt und letztere den Londoner Traktat angenommen habe. Frankreichs Zweck, die Befreiung Griechenlands vom türkischen Joch, muß erreicht werden, und selbst wenn unsere Truppen im Besitz der Festungen sind, wird man erst eine regelmäßige griechische Armee schaffen und mit Gewehren verschen, die zugleich mit unserer Expedition nach Morea geschafft worden sind.

Die tescan. Regierung hat den neuen Nuntius Patrizi zugelassen, jedoch unter der Klausel, welche durch die Verordnungen des Großherzogs Peter Leopold (nachmaligen Kaisers Leopolds II.) besteht, daß der Nuntius durchaus in keiner andern Eigenschaft, als der eines Gesandten des Papstes, als weltlichen Souveräns, angenommen wird.

In der Steinkohlengrube in Aniche, unweit Ville, hat man ein festes, schwarzes, sich zartanzündendes Harz von Moschusgeruch entdeckt, das im Feuer sich mit einer Flamme austößt, und in verschlossenen Gefäßen erhitzt, phosphorartig riechendes Gas entwickelt.

Mitten in dem Dorfe Audibert bei Grasse liegt seit undenklichen Zeiten ein gewaltiger Eisenblock, von dem die ältesten Bewohner nicht wissen, woher er gekommen, und der, wie eine Volksage geht, aus den Wolken gekommen sein soll. Neulich wollte man ihn entzweischlagen. Es ward an Ort und Stelle eine Schmiede errichtet, aber die Hize war so stark, daß kein Mensch sich ihm nähern konnte. Ein reisender Naturforscher untersuchte den Stein, und glaubte in demselben alle Merkmale des Meteoritens wahrzunehmen. Eine von der Akademie der Wissenschaften angestellte Prüfung bestätigte diese Meinung, und kürzlich beschloß die Akademie, die Regierung um den Ankauf dieses Blocks für das naturhistorische Cabinet zu ersuchen. Diese Volksage hatte demnach wirklich recht.

Ein plötzlich aus dem Muffecer Wald gekommener Wolf fiel dieser Tage 2 Frauen, die vom Jahrmarkt nach Hause kamen, an und verstümmelte sie auf eine entsetzliche Weise. Er verwundete darauf noch zwei andere und fiel zuletzt über eine Herde von Schweinen und Schafen her, bis man ihn nach 5 Stunden erlegte. Eine der zwei Frauen ist nach 24 Stunden gestorben.

Die Einnahme von Varna (sagt der Courrier français) unterbricht endlich durch eine glänzende Waffenthat eine Reihefolge von unbedeutenden Armees Berichten. Die Beharrlichkeit und Uner schrockenheit der Russen haben über den nicht minder beharrlichen Muth der Türken den Sieg davon getragen und die von jenen gebrachten großen Opfer sind endlich durch den schönsten Erfolg gekrönt worden. Der Besitz von Varna wird den Russen eine Winter-Campagne minder schwierig machen, in so fern der Zustand ihrer Armee ihnen solche erlaubt; er gewährt ihnen einen Stützpunkt, gestattet ihnen über das bisherige Belagerungs-Corps anderweitig zu disponieren, und eröffnet ihnen den Weg nach Adrianopel, ohne daß sie nöthig hätten die Positionen von Schumla zu forciren. Gelingt es ihnen, sich in der Ebene von Adrianopel auszubreiten, so muß Hussein-Pascha Schumla von selbst verlassen und sich den Russen im eßnen Felde gegenüberstellen, wo der Erfolg für letztere günstiger als bisher ausfallen wird. Alle diese Operationen hängen aber nochwendig nicht nur von der Witterung, sondern vorzüglich von dem Zustande des Russischen Heeres ab.

London, den 1. Novbr.

Man beschäftigt sich in Liverpool mit dem außerordentlichen Plan, einen Tunnel unter den Merseystrom zu bauen, um die Stadt mit dem jenseitigen Ufer des Stromes zu verbinden, und zwar auf einer Stelle, wo er mehr als eine Englische Meile breit ist. So sehr dieser riesenhafte Plan beim ersten Anblick unausführbar erschien, so gewinnt, bei näherer Erwägung der Umstände, seine mögliche Ausführung an Wahrscheinlichkeit. Was besonders zu Gunsten dieser beabsichtigten Unternehmung spricht, ist das aus Felsen bestehende Flussbett. Wird dieser Felsengrund auch auf der zum Tunnel bestimmten Linie gefunden, so unterliegt die Ausführbarkeit desselben keinem Zweifel. Man hat bereits zu diesem Zweck angefangen Untersuchungen anzustellen.

In der letzten Ausstellung der Gartenbau-Gesellschaft in Gloucester erhielt den ersten Preis ein Herr Orme für einen, in seinem Garten gezogenen Kürbis; der 6 Fuß 5 Zoll im Umfange hatte und 123 Pfund wog; seine Form war beinahe kugelrund und die Farbe ein leuchtendes Orangegelb; die äußeren Fasern bedeckten die ganze Masse wie ein Netz oder wie ein Gitterwerk. Dagegen zeichnen sich in Schottland die Kartoffeln an Fruchtbarkeit und Größe aus. In einem Gemüse-Garten saßen an einem Stamm 97 Kartoffeln, und in einem andern wog eine einzige Kartoffel 2½ Pfund.

Von der Großartigkeit Englischer Fabrik-Anlagen liefert Liverpool einen neuen Beweis. Um schädliche Ausdünstungen aus seinen Fabrik-Gebäuden abzuleiten, erbaute der Besitzer einen 210 Fuß hohen Thurm oder Schornstein von Ziegelsteinen, der weit über die Spize der Liverpooler St. Martins-Kirche hervorragt und für das höchste Gebäude (von solchem Material) in der Umgegend gehalten wird.

Petersburg, vom 27. Oktober.

Durch Ukas vom 21. Sept. 1801 waren alle Städte und Dörfer längs der Reichsgrenze, vom Schwarzen Meere bis zum Baltischen, auf einhundert Werste landeinwärts, von der Recrutirung befreit, mit der Bewilligung, statt der Recruten ein Geld-Contingent zu liefern; da jedoch durch die Vereinigung des Reiches Polen die Reichsgrenze verändert worden, so ist nach Inhalt eines Kaiserlichen Ukas an den dirigirenden Senat, vom 27. vor. Mts. in Übereinstimmung mit der Meinung Sr. Kaisel. Hoheit des Cesarewitsch Allerhöchst verordnet worden, die Kraft des Ukases von 1801 nicht auf die Bewohner der Gränze des Kaiserthums, wo selbige an das Reich Polen stößt, auszudehnen, sondern unter ihnen die Recruten in natura zu erheben.

Vor Ihrer Abreise von Varna haben Se. Maj. der Kaiser an den Grafen Woronzow folgendes Rescript erlassen: „Mein Herr General-Adjutant Graf Woronzow. Nachdem Ich Gott, der das gute Recht beschützt, und die Russischen Waffen mit neuem Erfolge gekrönt hat, den schuldigen Zoll des Preises und Dankes dargebracht, wünsche Ich das Gedächtniß meines erlauchten Vorfahren zu ehren, der unter den Mauern derselben Stadt Varna, welche wir erobert haben, Alles, Sieg und Leben, nur nicht Ehre verlor. Hier fiel, unter den Fahnen Christi kämpfend, der unerschrockene Sohn Jagellon's, Vladislauß, König von Polen. Der Ort, wo seine Gebeine ruhen, ist unbekannt; aber in der Hauptstadt Polens selbst will Ich sein Andenken auf eine seiner würdige Weise geheiligt sehen. Ich bestimme dazu zwölf Türkische Kanonen von denen, die wir in Varna erobert haben. Ich schenke dieselben der Stadt Warschau und übertrage Ihnen die Sorge, sie unverzüglich dorthin zu senden. Diese Kanonen sollen nach Anordnung Seiner Kaiserl. Hoheit des Cesarewitsch an einem passenden Orte, zu Ehren des Helden, der nicht mehr ist, und zu Ehren der tapfern Russischen Krieger aufgestellt werden, deren Sieg seinen Tod gerächt hat. Ich vertraue Ihnen die Vollziehung meines Willens an und bin für immer Ihr wohl geneigter  
(gez.) Nicolaß.

Die zum Denkmal des Königs Vladisslaus bestimmten Kanonen sind bereits ausgesucht worden, und werden mit nächstem nach Warschau abgeschickt werden.

Smyrna, vom 4. Octbr.

Der Riaya, Bei Suleiman-Pascha, Gouverneur von Candien, ist vor einigen Tagen hier eingetroffen. Er ist durch Beudroum gekommen, von wo er in großer Eile hieher reiste. Er begiebt sich nach Constantinopel, um der Regierung die nachstehenden Thatsachen, deren vollkommene Gewissheit wir jedoch nicht verbürgen können, mitzutheilen: „In den letzten Tagen des Monats August wurden zwei vornehme Türken von den Griechischen Insurgenten in einiger Entfernung von der Stadt Kanea getötet. Ihrem Gefolge gelang es zu entkommen und die Stadt zu erreichen. Auf die Nachricht von diesem Angriffe versammelte der Sohn eines der Gedotteten seine Dienerschaft und stärzte sich mit derselben in die Straßen von Kanea. Seine Klagen, die Verwünschungen, welche er gegen die Mörder seines Vaters aussetzte, regten die Türkische Bevölkerung auf, welche einen Theil der in demselben Augenblicke die Stadt durchstreifenden Griechen, ungefähr hundert an der Zahl, ermordete. Die Uebrigen flüchteten sich in den Palast des Suleiman-Pascha, wo sie von der Leibwache des Stathalters aufgenommen und vertheidigt wurden. Dieser Peitze, vor welchem die angesehenen Türken am folgenden Tage erschienen, verlangte, daß die Urheber dieser Gräuelthat ihm ausgeliefert würden, um die verdiente Strafe zu erleiden. Der Commandant der Englischen Kreuz-Schiffe ist ans Land gestiegen und hat sich zu Suleiman-Pascha begeben, welchem er vorstellte, daß, wosfern dieser Frevel ungestraft bliebe, dieselben vermittelnden Mächten Grund geben würde, die Insel Candien von der Ottomannischen Macht auszuschließen. Sobald jenes Ereigniß zu Kanea bekannt wurde, berief Mustapha-Pascha, welcher daselbst die Truppen befehligt, alle Aga's, und befahl ihnen, mit der größten Aufmerksamkeit dafür zu sorgen, daß sich eine ähnliche Reaction nicht bis Kanea erstrecke, indem er ihnen erklärte, daß sie im Fall von Unruhen die ersten Opfer werden würden. Er ließ sogleich durch öffentliche Ausrufet bekannt machen, daß jeder Muselmann, welcher sich die geringste Bekleidung gegen einen friedlichen Griechen erlauben würde, so gleich hingerichtet werden solle. — Briefe aus Syra vom 24. Sept. bestätigen diese Begebenheit, laut Nachrichten, welche ein von der Insel Candien kommendes Schiff dahin gebracht hat. Beim Abgänge

dieselben war die Ruhe wieder hergestellt. Die Türken hatten sich in die festen Plätze zurückgezogen.

Türkische Gränze, den 20. Octbr.

Einige Abtheilungen der kleinen Armee Ypsilantis's haben unbedeutende Streifzüge gegen Salona und Vidoriche hin gemacht. Das Corps des General Church bleibt unbeweglich in Mitica stehen. Maurocordato, der um seine Entlassung gebeten hatte, hat nach mehreren Unterredungen mit dem Präsidenten seine Geschäfte wieder übernommen. Sein Am-Sgenosse Zografo dagegen hat, seinem Wunsche gemäß, den Abschied erhalten."

Vermischte Nachrichten.

Die Kunde von der am 11. Oct. stattgefundenen Einnahme von Barna gelangte am 15. nach Odessa, am 17. nach Warschau, am 21. Abends nach St. Petersburg, am 23. Morgens nach Berlin, am 24. nach Halle und Wien, am 25. nach Hamburg und Breslau, am 26. Nachmittags nach Aachen und Frankfurt, am 27. Abends nach Augsburg und München, am 28. Morgens nach London, Mittags nach Stuttgart, am 29. Abends nach Brüssel und Paris.

Der Gutsbesitzer Heinrici auf Heyde bei Friedland fand am 9. Oct. um 9 Uhr Morgens seinen 20 Fuß tiefen Brunnen, der selbst zur trockensten Zeit als unerschöpflich besunden wurde, wasserleer. Ungefähr 2 Stunden blieb das Wasser ganz aus, und erst gegen Mittag war der alte Wasserstand wieder da. Da man Nachrichten aus Italien hat, daß daselbst zur nämlichen Zeit (9. u. 10. Octbr.) an verschiedenen Orten Erdbeben verspürt wurden, so nimmt Hr. Heinrici an, daß die Erderschütterungen in Italien bis hieher gewirkt, und die Wasserrader, welche seinen Brunnen speiset, auf einige Stunden aufgehalten oder ihr eine andere Richtung gegeben haben.

Die evangelischen Einwohner der Hauptstadt Brasiliens haben beschlossen, daselbst sich in eine Deutsch-Französische Kirchengemeinschaft zu vereinigen. Sie haben sich mit der Bitte um Unterstützung zur Begründung der zu einer Kirchengemeinschaft unentbehrlichen Anstalten an Se. Maj. den König von Preußen gewendet, und Allerhöchst dieselben haben zu genehmigen geruht, daß in dem ganzen Umfange des Preußischen Staats eine allgemeine Kirchen- und Hauskollekte veranstaltet werde.

Der Generalintendant der Königl. Preußischen Schauspiele, Graf v. Brühl, hat wegen einer bedeutenden Krankheit, von welcher jedoch nichts mehr zu fürchten ist, die Intendantur des Theaters auf ein Jahr ausgegeben, und befindet sich gegenwärtig in Dresden.

Beilage.

Beilage zur Königl. Westpreußischen Elbingischen Zeitung No. 91.  
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand  
angehenden Frag- und Anzeige - Nachrichten.

Elbing. Donnerstag, den 13ten November 1828.

Folgende historische Notizen über die Schlacht, welche der Sultan Amurath II. im Jahre 1444 bei Varna dem König Wladislaus von Polen und Ungarn lieferte und worin Letzterer das Leben verlor, werden mit Hinsicht auf die neuesten Zeiteig-  
nisse von besonderem Interesse sein.

Der Sultan Amurath II. sah sich durch die, zu Ende des Jahres 1443 in Caramanien ausgebrochene Empörung genötigt, bedeutende Streitkräfte zur Unterwerfung der Rebellen, die er in Person bekämpfen wollte, zu versammeln, und knüpfte daher zuvor Unterhandlungen mit Wladislaus dem Jagellonen, dem Könige von Polen und Ungarn, an, mit welchem er Krieg führte, und dessen Scharen unter Anführung des berühmten Johannes Hunyades die wiederholten Angriffe der Osmanen stets mit empfindlichem Verlust zurückgeschlagen hatten. Nachdem Amurath einen zehnjährigen Waffenstillstand erlangt hatte, der von Wladislaus auf das Evangelium und von ihm selbst auf den Koran beschworen wurde, setzte er sich gegen die Rebellen in Anatolien in Marsch. Indessen erkannte Papst Eugen VI. diesen Waffenstillstand nicht an, da er ohne sein Mitwissen abgeschlossen war, sondern sandte den Cardinal Julius Cäsarinus als Legaten an Wladislaus, um ihn und die polnischen und ungarischen Magnaten zu bereden, diesen, obwohl von beiden Seiten beschworenen, Vertrag zu brechen. Der Cardinal war bevollmächtigt, dem Könige die Absolution wegen seines Eides zu ertheilen, indem er den Grundsatz aufstellte, daß ein dem Feinde der Christenheit geleisteter Schwur keine bindende Kraft habe. Wladislaus ließ sich durch die Einflüsterungen des päpstlichen Legaten überreden, und stellte eine zahlreiche Armee von Ungarn, Polen und Wallachen in's Feld, bei welcher allein 40,000 Mann Reiterei sich befanden. Er selbst, einige Bischöfe und viele Magnaten waren in Person bei diesem Heere. Der Cardinal stand an der Spitze der von der Geistlichkeit gestellten Truppen, der Oberbefehl des gesamten Heeres aber war dem Johannes Hunyades anvertraut. Sultan Amurath mußte nun wohl, als er sah, wie die Sachen

standen, seine früher gefassten Pläne aufgeben, um in Elmärschen den thracischen Bosporus zu gewinnen, wo 50 Galeeren, von einem venetianischen Cardinal<sup>1)</sup> befehligt, ihm den Uebergang streitig machen sollten. Doch hatten, am Ende des Octobers, Stürme diese Flotte zerstreut, und sie noch vor Ankunft des Sultans von dieser Meerenge entfernt, so daß er nun ohne Widerstand mit ungefähr 100,000 Mann den Uebergang bewerkstelligte und vor dem feindlichen Lager in Thracien anlangte.

Auf die Nachricht von der Ankunft der Osmanen, verlegte Hunyades sein Lager zwischen Anhöhen und einen See<sup>2)</sup>, und stellte seine Schlachtdordnung folgendergestalt auf: Die Reiterei und der Kern derselben standen auf dem rechten Flügel, König Wladislaus selbst in ihrer Mitte. Einen bedeutenden Theil des linken Flügels machte die ungarische und polnische Reiterei aus, angeführt von den Bischöfen von Gran und Warasdin. Den Mittelpunkt bildete das Fußvolk, und das Lager konnte, seiner Anlage nach, nur von vorn angegriffen werden.

Den ersten Angriff machte ein Pascha an der Spitze von 15,000 Reitern auf den linken Flügel, bei welchem der König in Person sich befand. Hier fanden die Türken einen solchen Empfang, daß sie bald gezwungen waren, den Rücken zu kehren, und die Flucht zu ergreifen. Hunyades, welcher fürchtete, seine Schlachtdordnung zu trennen, und wohl vorberah, daß der Feind es nicht bei diesem Angriffe würde bewenden lassen, hatte seinen Leuten die Verfolgung des Feindes streng untersagt; aber die beiden Bischöfe auf dem linken Flügel rissen ihrer leichten Reiterei zu, sich die Flüchtlinge nicht entwischen zu lassen, welcher Befehl auch sogleich ausgeführt wurde. Doch als sie bei dieser Verfolgung auf den rechten Flügel der Türken, von dem Sultan selbst angeführt, traf, wurde sie in Unordnung gebracht, und da sie durch ihr Fuß-

<sup>1)</sup> Chronikenschreiber nennen diesen Cardinal Gundelmarus,  
<sup>2)</sup> Wahrscheinlich der Dewna-See.

volk, von welchem sie abgeschnitten war, nicht unterstützt werden konnte, so wurde ihre Niederlage allgemein, und Alles, auch die beiden Bischöfe, niedergehauen.

Amurath, schon verzweifelt an dem Erfolge dieses Tages, gewann wieder Muth und setzte sich an die Spitze seiner siegreichen Reiterei, um das Fußvolk des linken Flügels des christlichen Heeres, welches seit der Niederlage seiner Reiterei ganz bloß gegeben war, in die Flanken zu nehmen. Das furchterliche Gemetzel, welches die Türken auf diesem Punkte anrichteten, bewog Hunyades, dem linken Flügel einen Theil seiner Reiterei zu Hülfe zu senden, und in diesem Zwischenraume beschworen die ungarnischen Magnaten den König, Amurath mit seiner schweren Reiterei anzugreifen. Wie der Sultan diese Bewegungen sah, wurde er von Schrecken ergriffen und wollte entfliehen; aber Ali Pascha erfasste den Zügel seines Rosses und hinderte ihn, dem Feinde Stand zu halten. Man behauptet, Amurath habe in diesem Augenblicke das Gelübde herhan, ein Derwisch zu werden, wenn er siegreich aus dem Kampfe hervorgehen würde. Während nun die Reiterei beider Armeen handgemein war, griff Ali Pascha mit seinen Janitscharen den rechten Flügel des Wladislaus an, und beschoss ihn mit einem mörderischen Musketenfeuer, durch welches der König getötet wurde, ehe noch die Ungarn bemerken konnten, welcher Gefahr ihr Herrscher ausgesetzt war.\*)

Hunyades hatte sich auf den rechten Flügel beschen, und bemühte sich, wie er sah, daß Alles verloren war, nur noch, den Leichnam seines Königs vom Schlachtfelde hinweg zu bringen, wobei er inmitten der Türk. Hauptmacht den größten Gefahren Troz bot. Während dessen hatte sich der Rest seiner Reiterei und seines Fußvolks gänzlich aufgelöst und sein Heil in der Flucht gesucht, und Hunyades blieb nichts weiter übrig, als mit tausend Mann, die er noch glücklich genug war, zusammen zu bringen, gleichfalls sich zurück zu ziehen. Die Flüchtlinge, nur in geringer Anzahl dem Schwerte der Osmanen entronnen, zerstreuten sich in die benachbarten Gebirge. Wälder und Moränen, wurden aber nach und nach von den Einwohnern dieser Gegenden erschlagen. Auf diese Weise kam auch der Cardinal Cesarinus um, durch dessen unglückliche Eingebungen der Waffenstillstand gebrochen worden war. Seinen Körper fand man na-

\* ) Nach einer in Polen geltenden Sage soll König Wladislaus durch den Hieb mit einer Streitaxt getötet worden sein.

kend und von Stichen durchbohrt, mitten unter den Leichnamen, von welchen das Schlachtfeld und die Umgegend bedekt waren. Der Kopf des Königs Wladislaus wurde, nach Amurath's Befehl, auf der Spitze einer Lanze von Provinz zu Provinz geschleppt, als Zeichen des vollständigen Sieges, welchen dieser Barbar errungen hatte.

Diese denkwürdige Schlacht, in welcher gegen 50,000 Mann von beiden Seiten auf dem Platze blieben, wurde am Martinstage, den 11. Nov. 1444, geliefert. König Wladislaus, der dritte dieses Namens, in Polen, war erst 25 Jahre alt.

### Alte Reihe.

Vineha. Wunderbar und fabelhähnlich sind die Nachrichten, welche alte Geschichtschreiber von der berühmten Slavischen Handelsstadt Vineha (auch Zumma oder Zummetha genannt) auf der Insel Usedom hinterlassen haben. Noch im neunten Jahrhundert war sie die größte Stadt in Europa und von Menschen aller Nationen bewohnt, der Sitz aller Religionen, außer der christlichen, der kein freier Gottesdienst bewilligt war. (Adam von Bremen.) Sie hatte, erzählt Torsäus in Hist. Norwag., damals einen sehr großen Umfang, in der Mitte lag der Hafen, der 300 Schiffe fassen konnte. Von beiden Seiten war er von einem Mols eingeschlossen, der durch eine steinerne Brücke verbunden war. Der Bogen derselben bildete ein ungeheures Thor, das mit einem eisernen Fallgitter auf der Seeseite geschlossen werden konnte. Auf der Brücke befand sich ein Thurm, wo die Maschinen zum Steinschleudern aufbewahrt wurden und der Burggraf die ankommenden fremden Schiffe zu recognosciren pflegte. Im Jahr 830 wurde sie von Dänen und Schweden überfallen und beraubt, und seit der Zerstörung, welche der König Magnus von Dänemark im Jahr 1043 über sie verhing, konnte sie sich nicht wieder erholen und ihr Name verlor. — Ein Türkens Freund soll jetzt dem Diz van den Vorschlag gehabt haben, eine solche Brücke mit einem Fallgitter über die Dardanellen zu bauen, um jedem Feinde die Welt mit Brettern zu vernageln.

### Bücher-Anzeig'en.

In der Hartmannschen Buchhandlung in Elbing sind für beigelegte Preise zu haben:

Krummacher, F. A., Festbüchlein. Eine Schrift für das Volk. Erstes Bändchen: „Der Sonntag.“ Vierte rechtzeitige Auflage. Essen und Duisburg, bei Bädeker.

Wildberg, Dr. C. F. L., Ueber den Genuss der Sinnensreize, als Mittel zur Erhaltung des Wohlseins. Eine gemeinnützige Belehr-

15 sgr.

### Entbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Die gestern Mittag um 3 Uhr erfolgte glückliche  
Entbindung seiner Frau von einer gesunden Toch-  
ter zeigt ergebenst an Gustav v. Röbel,  
Hauptmann a. D.

Mohrungen, den 2. Novbr. 1828.

### PUBLICANDA.

Wir zum Königl. Preuß. Stadtgericht zu Elbing verordnete Director und Stadt-Justizräthe fügen hiedurch zu wissen, daß durch die Verfügung vom 26. August c. über das sämmtliche Vermögen der Kaufmannswittwe Berenz Concursus Creditorum eröffnet und der offne Arrest verhängt worden. Es wird daher allen, welche von der Gemeinschuldnerin etwas an Gelde Effecten oder Briefschäften an sich haben, hiedurch angedeutet, derselben nicht das Mindeste davon verabsolgen zu lassen, sondern solches vielmehr, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Sollte aber demohngeachtet der Gemeinschuldnerin etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden, so wird solches für nicht geschehen geachtet, und zum Besten der Masse anderweitig beigetrieben, der Inhaber solcher Gelder und Sachen aber, der dieselben verschweigen sollte, noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands und andern Rechts für verlustig erklärt werden. Wonach sich ein Jeder zu achten. Elbing, den 28. Octbr. 1828.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

Nachdem über das sämmtliche Vermögen der verstorbenen Christian und Anna Schemskischen Eheleute durch die Verfügung vom heutigen Tage der Concurs eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger der Gemeinschuldner hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 7ten Februar 1829, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Scherres, angesetzten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzugeben, die Dokumente, Briefschäften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigesfügten Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden, und auch bis zu ersonderer Jurulation der Akten ihre Ansprüche nicht

anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse der Gemeinschuldner aufgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillzuliegen gegen die übrigen Creditoren werde auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntheit fehlt, die Herren Justiz, Commissarien Niemann, Senger, Störmer und Lawerny als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen, und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Elbing den 17. October. 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alhier aushängenden Subbاستations-Patent soll das sub Lit. B. XXXI. im hiesigen Territorio auf der Höhe gelegene Bürgergut Stangnitten, und zwar der dem Kaufmann Christian Silber zugehörige, zum sogenannten Zeiumschen Anteil von 10 Husen gehörige Anteil A. von 4 Husen 27½ Morgen, welcher auf 4297 Rthlr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzte worden, öffentlich versteigert werden.

Die früheren auf den 2. Juli, 3. Septbr. und 5. Novbr. c. angesetzten Licitations-Termine sind, da sich in Bereich der veranlaßten Inscription ein Versetzen eingeschlichen, aufgehoben, und die anderweitigen Licitations-Termine hiezu sind auf den 24. September, 26. November c. und 28. Januar 1829, jedekmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justiz Rath Scherres, anberaumt, und werden die besig. und zahlungsfähigen Kaufwilligen hiedurch aufgefordert, alsdann alhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlauvaren, und gewartig zu sein, daß demjenigen der im letzten Termin Meissbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernissachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstucks kann übrigens in unserer Registratur inspici werden.

Elbing, den 24. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem alhier aushängenden Subbاستations-Patent soll das dem Kaufmann Johann Böhne hieselbst gehörige, sub Lit. A. I. 440. in der Brückstraße hieselbst gelegene, auf 2995 Rthlr. 21 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subbاستation öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine hiezu sind auf den 5ten

Januar, 11ten März und 13ten Mai 1829.  
Jedesmal um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrat Scherres, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauf- lustigen hiernach aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Elbing, den 7. October 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem althier aussabhängenden Subhastations-Patent soll das zur Jacob Schulz'schen Consurk-Masse gehörige, sub Lit. D. IV. Nro. 31. in Giuba gelegene, auf 2234 Thlr. 2 sgr. 8 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Die Licitations-Termine biezu sind auf den 12. Novbr. 1828, 14. Januar 1829 und 18. März 1829 jedesmal um 11 Vormittags, vor dem Deputirten, Herrn Justizrat Niemann, anberaumt, und werden die besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiernach aufgefordert, alsdann althier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im letzten Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspiziert werden.

Da der Aufenthalt des Reinhold Jacobsen, als Miterbe des Johann Schulz, unbekannt, auch die bekannten Erben nicht legitimirt sind, so werden die etwanigen unbekannten Erben des Jacob Schulz, imgleichen der Reinhold Jacobsen, hiernach unter der Verwarnung vorgeladen, daß bei ihrem Aussbleiben im letzten Termin nicht nur dem Meistbietenden der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingeragten Forderungen, und zwar der wegen etwaniger Unzulänglichkeit des Kaufgeldes leer ausgehenden, ohne vorgängige Produktion der Schuldinstrumente versüge werden wird.

Elbing, den 8. August 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Ein mahagoni Fortepiano, auch ein Clavecin-Royal stehen zum Verkauf, worüber das Nähere beauskunftet der Rendant Marquidorff.

Donnerstag, den 13. Nov., ist frisch Bier pr. Sonne 3 Rhl. 10 Sgr. zu haben bei Kickstein, Wittwe.

### Pensions-Anstalt.

Knaben oder Mädchen werden in eine Pensions-Anstalt genommen, woselbst auch verschiedene musikalische Instrumente zu deren diehartigen Ausbildung vorhanden sind. Das Nähere ist in der Buchhandlung des Herrn Hartmann zu erfahren.

Elbing, Monat Novbr. 1828.

Ein junger Mensch, welcher die Landwirthschaft erlernen will, findet auf einem adel. Gute ein Unterkommen, und erfährt die näheren Bedingungen und Nachrichten in der Hartmann'schen Buchhandlung.

Es werden noch einige Personen, die zur Sterbenslade beitreten wollen, ersucht, sich gefälligst den 16. Novbr. c., Nachmittags um 3 Uhr, bei der Wittwe Gehrmann am Markthor einzufinden.

Marktpreise von Mittwoch, den 12. Novbr. 1828.  
 Weizen . . . 2 thlr. 10 sgr. auch 1 thlr. 10 sgr.  
 Roggen . . . 1 : 5 : auch 1 : 2 :  
 Gerste . . . — : 24 : auch — : 20 :  
 Hafer . . . — : 18 : auch — : 10 :  
 Erbsen, weiße . 1 : 15 : auch 1 : 10 :  
 " graue . 1 : 15 : auch 1 : 10 :  
 Stroh, das Schock 2 : — , auch 1 : 20 :  
 Heu, der Centner — : 14 : auch 13 : —

### FONDS- und GELD-COURS. (Preuss. Cour.)

Berlin,	Z	Br.	Geld	d. 8. Nov. 1828.	Z	Br.	Geld
Staats-Schuldsch. 4	91	1	91	Ostpr. Pfandbriefe 4	95	1	—
Pr. Engl. Anl. 18. 5	102	—	—	Pommersche do	103	4	—
ditto 1822. 5	102	1	—	Kur- u. Neum. do	104	—	—
Bö. Obl. incl. lit. H. 2	—	—	99	Schlesische do	106	—	—
Kurm. Obl. m. l. C. 4	90	1	89	pomm. Dom. do	—	—	106 1
Nm. int. Sch. do. 4	90	1	89	Märk. do. do	—	—	106 1
Berl. Stadts-Oblig. 5	102	1	—	Ostpreuß. do. do	106	—	—
ditto ditto 4	100	1	99	rückst. Coup. Km.	54	1	53 2
Königsberger do. 4	91	—	—	do. do. Nm.	54	—	53 2
Elbinger do. . . 5	101	—	—	Zins-Sch. d. Km.	55	—	54 2
Danz. do. in Thlr. 3	31	2	31	do. do. Nm.	55	—	54 2
Westpr. Pfdb. A. 4	95	1	—	Holländ. Ducaten	—	—	19 2
ditto B. 4	94	1	—	Friedrichsd'or. .	13	2	19 2
Gr. Herz. Post. do. 4	99	1	—	Disconto . . .	—	—	—